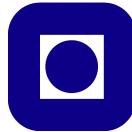


# PERSÖNLICHER ERFAHRUNGSBERICHT

ERASMUS 2009/2010

PARTNERHOCHSCHULE: NTNU TRONDHEIM

NTNU



NORWEGEN

08.08. - 11.12.2009

UNIVERSITY CENTER IN SVALBARD



&

KARLSRUHE INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE



FAKULTÄT: BAU-, GEO- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

# 1 Abreise und Ankunft

---

Anfang August war es dann so weit: ich bestieg in Frankfurt die Maschine Richtung Longyearbyen/Spitzbergen. Ich startete bei 25° in Deutschland und landete bei 15° und strömenden Regen in Oslo zwischen. Voller Erwartungen richtete sich mein Blick auf die Wetteranzeige für den Zielflughafen, vielleicht war es ja weiter im Norden wärmer, Klimaerwärmung sei Dank? Nein: Bewölkt und 5°. Es kam mir nur ein Gedanke in den Sinn: "Wozu?".

Nach einem eher turbulenten Flug landete ich gegen 20 Uhr in Longyearbyen. Leider konnte man sich beim Landeanflug keinen Überblick über die Stadt machen, da das Flugzeug direkt aus der Wolke auf der Landebahn aufsetzte.

Nach dem die Besucher einen eher grimmig aussehender Eisbär begrüßte, sahen alle neuen Studenten schon ein UNIS-Schild, bei dem wir uns alle sammelten. Jeder von uns bekam eine Umschlag mit Schlüsseln, Zugangscodes und Sicherheitsanweisungen.

Alle wurden von zwei netten älteren Studenten in ihre Studentenwohnheime, „Baracken“, gebracht, die sich 3 km (Nybyen) hinter dem eigentlichen Dorf befinden. Unter-

wegs gab es eine kleine Einführung in die Umgebung.

Das große Problem unsere Ankunftszeit war, dass alle (=das einzige) Geschäfte geschlossen hatten und niemand Lebensmittel dabei hatte. Gut dass die Gemeinschaft der Studenten so innig war, dass man versorgt wurde.

Die Baracken sind zwei stöckige Holzhütten, die auf Pfählen gebaut sind. Im Inneren gibt es einen langen Gang, der alle Zimmer miteinander verbindet. Pro Etage gibt es zwei Küchen mit Aufenthaltsraum für je 5 Personen. Die beiden Orten Longyearbyen und Nybyen liegen in einem Tal und werden von zwei geröllreichen, steilen Bergen umschlossen.

Die Gegend dort wirkt auf den ersten Blick sehr trostlos; Fast nur Holzhütten, alle Rohre (Abwasser, Frischwasser, Fernwärme) sind über Tage verlegt.

Der erste Gedanke der einem Neuankömmling in den Kopf schießt ist: "Was will ich den hier, warum tue ich mir das an?" Aber alles wird sich ändern, wie sich später herausstellte.

## 2 Die ersten Wochen

---

### 2.1 Das Sicherheitstraining

Nach zwei Tagen, begann der Sicherheitskurs. Alle Studenten müssen etwas über Erste Hilfe, Sicherheit und Waffen in der Arktis lernen.

Diese Dinge sind sehr wichtig für das Überleben in der Arktis. Alle gefährlichen Dinge wurden mit abschreckenden Bildern verstärkt. Jeder wurde darauf getrimmt einem Eisbär nicht zu nah zu kommen. Außerdem wurde beim Schusstraining darauf geachtet uns näher zubringen, dass man nicht auf jeden Bären sofort schießen muss. Er kann

auch erschreckt werden mit in dem man ihn anschreit und in die Hände klatscht. Wem das zu unsicher ist, dem helfen Leuchtpistolen.

### 2.2 Erste Tage an der UNIS

Die ersten Tage waren aus meiner Sicht sehr chaotisch, wenn man das strukturierte Uni-Leben in Deutschland gewöhnt ist. Erstmal muss man sich an den wöchentliche wechselnden Stundenplan gewöhnen.

## 3 Die Exkursionen

---

Natürlich macht man an einer auf Forschungsbasierten Uni auch viele Exkursionen. Anders an diesen Exkursionen war, dass auf diesen kein Schluck Alkohol getrunken werden darf, da man am nächsten Tag oder am selbigen Abend noch mit einer Waffe hantieren können sollte.

Exkursion boten die Chance mehr von der Insel zu sehen und vor Allem mehr Informa-

tionen zu bekommen. Die Exkursionen wurden per Schiff, per Schlauchboot, per Flugzeug oder per Bus durchgeführt. Schnell wurde einem klar, wozu man das ganze Sicherheitstraining gebraucht hat. Die gesammelten Informationen mussten meistens als Bericht ein paar Wochen später abgegeben werden.

## 4 Die Uni

---

Wie schon erwähnt, ist die UNIS eine reine Forschungs-Uni, das heißt, dass auch der Student ein Teil davon wird und auch zur Forschung beitragen kann. Teilnahme an Forschungsprojekten bot den Studenten ein aktives Teilnehmen am Unialltag.

Die Kurse sind von den Kreditpunkten etwas größer als die mir bekannten in Deutschland. Sie haben in der Regel 10 – 15 CP. Man muss mindestens zwei Kurse auf Bachelorniveau wählen um an der UNIS 5 Monate zu studieren. Alternativ kann man mehrere Masterkurse wählen. Es gibt keinen

festen Stundenplan, dieser variiert von Woche zu Woche. Das liegt auch daran, dass fast jede Woche ein anderer Gastprofessor für einen an die UNIS geflogen kommt. Dies führt dazu, dass immer ein Experte für das jeweilige Thema anwesend ist. Es kann jedoch auch vorkommen, dass eine ganze Woche Unterricht ausfällt, falls, wie in unserem Fall, die Landebahn so vereist ist, dass das Flugzeug inklusive Professor ans Festland zurückfliegen muss.

## 5 Das Leben

---

Das kulinarische Leben in Longyearbyen ist mitunter sehr limitiert. Es gibt nur einen richtigen Supermarkt in dem man aber (fast) alles kaufen kann. Das Gute ist, dass man sich in einer Zollfreien Zone befindet und viels billiger als auf dem Festland von Norwegen ist. Leider ist es so aber immernoch teurer als zu Hause. Frische Produkte waren sogar um ein vielfaches teurer als auf dem Festland: So kostet der Liter Frischmilch beispielsweise 3 EURO. Die Menschen im Ort sind sehr nett, es gibt nicht nur Norweger, auch Russen, Amerikaner, Deutsche und Menschen vieler anderer Nationen. Dieser Mischmasch ist höchst wahrscheinlich auf die UNIS zurückzuführen, da durch die-

se einmalige Forschungsstation viele Menschen aus aller Welt angezogen werden.

Den Ort sollte man ohne Gewehre und Leuchtpistolen nicht verlassen, da die Gefahr die von Eisbären außerhalb allgegenwärtig ist. Diese schränkt einen bei der Freizeit Gestaltung teilweise etwas ein. Aber natürlich kann man auch touristische Ausflüge machen, z.B. in die verlassenen russische Siedlung Pyramiden, was sehr beeindruckend war.

Von der UNIS stehen den Studenten auch verschiedene Hütten auf der Insel zur Verfügung, die man für Tage reservieren kann (unentgeltlich versteht sich). Auch an der Uni selbst lassen sich Ausrüstungsgegen-

stände ausleihen, wie Waffen, Zelte, Boots usw.

Im Großen und Ganzen lassen sich trotz der Einschränkung durch Wetter und Wildniss viele Outdooraktivitäten durchführen. Aber auch der Ort selbst bietet viele Möglichkeiten des Zeitvertreibs: ein Kino, Museen, jede Menge Pubs, Kunsthandwerkliche Betriebe, Musikveranstaltungen sowie verschiedene Veranstaltungen zum Verschwinden und zum Wieder-Aufgehen der Sonne. Die Menschen auf Svalbard haben sich mit den harschen Umgebungsbedingungen arrangiert und das Beste daraus gemacht: In der hellen Zeit nutzen sie die fesselnde Landschaft die sie umgibt bis in den letzten Win-

kel, und in der dunklen Phase des Jahres besinnt man sich auf Freunde und Familie und nimmt einen langsameren Lebensrhythmus an.

## 5.1 Studentenleben

Das Studentenleben würde ich ebenfalls als sehr intim und innig beschreiben. Dadurch dass fast jeder Student allein kommt und es noch keine vorhandenen Freundschaften gibt, sind alle sehr offen und neue Bekanntschaften schließen sich mühelos. Es wird sich viel geholfen, viel zusammen gekocht und unternommen.

## 6 Die Landschaft

---

Die Landschaft ist sehr einzigartig, wer Bäume zum Verstecken oder zum Slacklinen sucht hat wohl kaum eine Chance. Es gibt nur einen Baum auf der ganzen Insel, der entlang des Bodens wächst und nicht höher als einige Zentimeter herauf ragt. Sonst sieht die Gegend im August etwas trostlos aus. Man sieht fast nur braun, die kantigen Felsen geben ihren Schutt direkt ins Tal ab

und dieser wird nur spärlich von Grün besiedelt.

Die Farbe der Häuser ist auch, wenn man aus Deutschland kommt gewöhnungsbedürftig: sehr bunt, als müsste sie für das Ton-in-Ton der Landschaft entschuldigen.

Aber: Im Großen und Ganzen ist alles auf Spitzbergen sehenswert, denn es ist mit Sicherheit einmalig!

## 7 Résumé

---

Ich muss sagen, dass sich der Aufenthalt in Svalbard mehr als gelohnt hat. Wir hatten

unglaublich viel Spaß, haben viel gesehen, haben viel unternommen und haben auch

sehr viel gelernt.

Klar ist man etwas eingeschränkt, aber man kommt vor Allem für das Erleben extremer Bedingungen auf die Insel, und das be-

kommt man an jeder Ecke auf jede nur erdenkliche Art und Weise geboten!

Ich kann es jedem nur aufs Wärmste (trotz der Kälte) empfehlen.

## 8 Nützliche Informationen und Links

### 8.1 Universitäten

UNIS: <http://www.unis.no>

Trondheim: <http://www.ntnu.no>

Tromsø: <http://www2.uit.no/www/inenglish>

### 8.2 Svalbard

Sysselmannen/Gouverneur: <http://www.sysselmannen.no/hoved.aspx?m=44267>

Svalbard: <http://www.svalbard.net>; <http://www.svalbard.com>

Wetterinfo: <http://www.icepeople.net>